naturnetz

Jahresbericht 2018
Projekt Zivildienst

naturnetz

Verein Naturnetz
Chlosterstrasse
8109 Kloster Fahr
044 533 11 44
info@naturnetz.ch
www.naturnetz.ch

© 2019 Verein Naturnetz

Titelseite Laubrechen auf den Magerwiesen-Flächen des Langgrabens in Bülach ZH
Rückseite Rückmarsch aus dem Lichten Wald in Bachs ZH

Das Naturnetz fit für die Zukunft machen

10 Jahre Naturnetz! Unser Jubiläumsjahr wurde im Juli an unserem neuen Standort in Magadino TI mit Mitarbeitern und Projektpartnern kräftig gefeiert. Der Standort Tessin konkretisierte sich ab 2011 immer mehr: Aus einzelnen Wocheneinsätzen wurden im Laufe der letzten Jahre vermehrt Monate, an denen Zivigruppen ennet des Gotthards aktiv wurden. Noch konkreter wurde es als wir uns zu einer festen Basis im Tessin entschlossen. Mit dieser nun auch lokal verankerten, permanenten Gruppe stieg auch schlagartig die Akzeptanz lokaler Behörden und Auftraggeber gegenüber einer beliebigen Einsatzgruppe von Zivis aus der Deutschschweiz.

In diesem Jubiläumsjahr schauen wir auf ein turbulentes Wachstum zurück. Was mit 5 Zivis und einem alten Militär-VW begonnen hat, ist heute ein dezentral organisierter Verein mit regionalen Standorten im Kloster Fahr AG, Marthalen ZH, Magadino TI, Misox GR und einer schweizweit aktiven Einsatzgruppe von „Naturnetz Mobil", welcher sich sehen lassen kann: 12'835 Zivitage und 227 erfolgreiche Projekte schaffen einen mess- und sichtbaren ökologischen Mehrwert in der Landschaft!

Naturschutz ist aber nichts Statisches. Und wir können uns nicht auf Lorbeeren ausruhen – schon gar nicht auf Kirschlorbeeren! Diese stehen als sichtbares Zeichen der Veränderung in der Landschaft und im Arbeitsspektrum exemplarisch für die Notwendigkeit, uns immer wieder den sich verändernden Umweltfaktoren anzupassen: War der Kirschlorbeer als invasive Problempflanze zu Beginn unserer Aktivitäten noch auf niemandes Radar, haben die Amseln mit dem Verschleppen der Früchte in die siedlungsnahen Wälder dafür gesorgt, dass sie zu einem ernsthaften Problem in der Neophytenproblematik avanciert sind.

Ich danke allen Zivis, unseren Projektpartnern, Mitarbeitern, Vorstandsmitgliedern sowie allen Entscheidungsträgern für Ihren Beitrag zum Erfolg unserer Bemühungen um eine artenreiche Natur- und Kulturlandschaft!

Dr. Marco Sacchi
Geschäftsführer Verein Naturnetz

Das Jahr im Überblick

Projekte

Das Naturnetz hat ein intensives 2018 hinter sich. Mit 227 durchgeführten Projekten liegt der Verein zwar unter dem letztjährigen Schnitt, dies ist aber aufgrund der Schliessung zweier Standorte per Ende 2017 die logische Konsequenz. 128 Projekte wurden vom Standort Kloster Fahr, 63 Projekte vom Standort Nordostschweiz, 35 Projekte vom Standort Tessin und 1 Projekt vom Standort Misox aus durchgeführt. An Abwechslung mangelte es unseren Zivis erneut nicht, denn das Naturnetz konnte sein riesiges Spektrum an unterschiedlichsten praktischen Naturschutzarbeiten weiterhin hochhalten. Die Neophytenbekämpfung ist aber, speziell in den Frühsommer-Monaten, der mit Abstand arbeitsintensivste Anteil aller Projekte an allen Standorten.

Weiterbildung

Unsere Erfahrungen zeigen, dass Zivildienstleistende das Naturnetz als Einsatzbetrieb wählen, weil sie interessiert sind an den Abläufen, die in ihrer Umwelt geschehen. Sie bringen die unterschiedlichsten Hintergründe mit und haben etliche Fragen an die Einsatz- und Projektleiter. Es ist Teil der Philosophie des Naturnetzes, den Teilnehmern nicht nur die fachlichen Aspekte bzgl. praktischem Naturschutz mitzugeben, sondern ihnen den Sinn und Zweck ihrer Arbeit zu vermitteln und damit auch ein besseres Bewusstsein für die Anliegen des Naturschutzes in der Schweiz mit auf ihren weiteren Weg zu geben.

Organisation

Anfang 2018 wurde die Schliessung der Standorte Wallis und Graubünden abgeschlossen. Der Standort Tessin konnte den Betrieb fortsetzen und schloss das Jahr erfolgreich ab. Die Standortschliessungen führten zu einer merklichen Abnahme der festen Mitarbeiter. So wurden im 2018 fünf feste Mitarbeiter weniger beschäftigt als im 2017. Mit der Schliessung der Standorte ging auch eine Reorganisation des Vereins einher - die Geschäftleitung wurde ausgebaut, interne Prozesse im Detail analysiert und wo möglich verbessert und angepasst. Der Einsatz von drei temporären, saisonalen Einsatzkräften im Kloster Fahr und Oerlingen während der Hochsaison hat sich erneut bewährt.

Arbeitssicherheit

Die Arbeiten mit ungelernten Hilfskräften im praktischen Naturschutz bergen erhöhte Unfallgefahren. Unsere Einsatzleiter kennen die handwerklichen Hintergründe neuer Zivildienstleistender in der Regel nicht. In den ersten Einsatztagen gilt es jeweils zu eruieren, inwiefern sich die einzelnen Teilnehmer für die unterschiedlichen Anforderungen an Maschinen eignen. Bevor sie mit diesen Maschinen arbeiten dürfen, werden sie von uns gründlich in deren sichere Handhabung eingeführt. Das Ausbildungszentrum des Zivildienstes in Schwarzsee sorgt in einem zweitägigen Holzerkurs für das nötige Know-How im Umgang mit der Motorsäge. Die Schulungen werden von jedem Zivi in einem persönlichen Ausweis dokumentiert. Auch die Mitarbeiter werden fortlaufend geschult und die Standortleiter achten darauf, jeden Mitarbeiter entsprechend seinen Bedürfnissen in entsprechenden

Kursen, externe wie interne, weiterzubilden. Das Naturnetz kann 2018 erneut auf ein unfallfreies Jahr zurückblicken.

Praktikantenteam

Jährlich bildet das Naturnetz Praktikantinnen und Praktikanten für den Feldeinsatz aus. Für die Praktikanten findet jeweils im Frühjahr eine ausführliche Ausbildung in Teamleitung, Maschinen- und Fahrzeugkunde, Naturschutz-ökologie sowie in allen gängigen Arbeitsfeldern statt. Anschliessend unterstützen diese die Einsatzleiter bei der Anleitung von Zivildienst-Gruppeneinsätzen. Im Jahre 2018 fanden fünf Feldpraktikas und zwei Praktikas in der Administration statt.

Zivis

2018 waren 215 Zivis beim Naturnetz im Einsatz und leisteten zusammen 12'835 Diensttage. Das sind gut 19% weniger als im Vorjahr.

Projektpartner

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Partnern für die vielfältigen Projekte und erfolgreiche Zusammenarbeit im 2018. Für das Vertrauen bedanken wir uns und freuen uns bereits auf spannende Projekte im 2019!

Arealgestaltung Reservoir Oberseen

In Winterthur Oberseen entstand ein neues Wasserreservoir. Das Naturnetz Nordostschweiz erstellte dafür verschiedene Trittsteinbiotope.

Die Stadtwerke sind für den Betrieb und Unterhalt der Infrastrukturanlagen der Stadt Winterthur zuständig. Der Wasserbedarf der Stadt Winterthur stammt grösstenteils aus dem Grundwasserstrom der Töss. Dank Wassergewinnungsanlagen, Stufenpumpwerken und Reservoirs, sowie einem rund 430 km langen Leitungsnetz gelangt das Wasser in die Haushalte. Diese Infrastruktur wird ständig den neuesten Standards und der Entwicklung der Bevölkerungszahlen angepasst.

So wurde in Oberseen ein neues Wasserreservoir mit einem Fassungsvermögen von 4000 m^3 gebaut. Das Team von Naturnetz Nordostschweiz hatte die Aufgabe, die Arealgestaltung vorzunehmen. Wie an anderen Stellen auch, legt Stadtwerk Winterthur sehr grossen Wert auf die ökologische Verträglichkeit der Anlage. So hatte das Naturnetz die Möglichkeit, mit den Zivildienstleistenden verschiedene wertvolle und selten gewordene Trittsteinbiotope zu bauen. Unter anderem entstand ein Folienteich von etwa 50 m2 Grösse, eine Ruderalfläche und Sandflächen für bodennistende Wildbienen. Ausserdem wurden Nisthilfen für in Hohlräumen nistende Wildbienen geschaffen, indem Baumstämme stehend einbetoniert und mit der Bohrmaschine angebohrt wurden.

Somit stehen die neuen Lebensräume der umgebenden Tier- und Pflanzenwelt für die Wiederbesiedelung im Frühjahr 2019 bereit. Das Flachgewässer bietet Laich- und Eiablageplätze für Amphibien und Libellen sowie Lebensraum für andere ans Wasser gebundenen Insekten und Pflanzenarten. Auf den eher trockenen Ruderal- und Sandflächen wird eine Besiedelung durch bodennistende Wildbienen und selten gewordene Pflanzenarten erhofft, die stehenden Totholz-Stämme runden das Angebot an ökologischen Nischen für die unter Druck stehenden Wildbienen ab.

Die Zivildienstleistenden hatten Freude an der Umsetzung eines so facettenreichen Projekts. Wir danken den Stadtwerken für die langjährige Zusammenarbeit und sind gespannt auf die kommenden gemeinsamen Projekte und der Möglichkeit, die Gartenstadt Winterthur ein wenig mitgestalten zu können.

Kanton: Zürich
Gemeinde: Winterthur
Projektpartner: Stadtwerke Winterthur

← Die Gruppe bei den Abschlussarbeiten
↓ Zivi bei der Erstellung einer Sandsteinmauer
↘ Planierungsarbeiten für das Flachgewässer

Transplantation der Sumpfvegetation Les Quatre Vallées

Im Wallis versetzt das Naturnetz ganze Vegetationen - zur Erhaltung schützenswerter Alpen-Sumpf-Vegetation.

Im September 2018 hatte eine Zivi-Gruppe von Naturnetz-Mobil das grosse Vergnügen, in einem Rekultivierungs-Projekt im Wallis eine Verpflanzung von Sumpf-Vegetation von einem Standort mit ähnlicher Zielvegetation in wieder ausgehobene und reaktivierte, ehemals verlandete Teiche durchzuführen. Dies als ökologischer Ausgleich für Bauarbeiten in nahegelegenen Skigebieten.

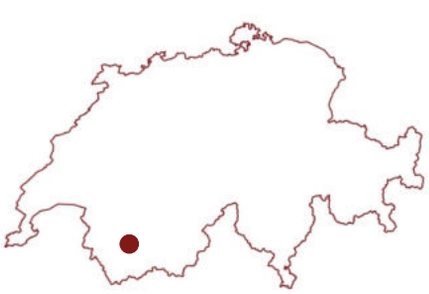
Wasser bedeutet Leben, nicht nur in der Wüste, sondern auch in der Schweiz. In der Tat ist die Vielfalt der Tiere und Pflanzen um einen Teich oder entlang eines Flusses beeindruckend. Diese nassen Biotope wurden jedoch nicht immer geschätzt. Seit Jahrzehnten wurden die Sümpfe entwässert, kanalisiert und in Teiche abgeleitet. Daher überrascht es nicht, dass die Arten, die von diesen Lebensräumen abhängig sind, heute zu den am stärksten Bedrohten gehören.

Glücklicherweise können wir den Gewässern helfen: Zum Beispiel kann die Schaffung neuer kleiner Gewässer die lokale Biodiversität erheblich steigern, aber auch als verbindendes Element für Flora und Fauna dienen. Tatsächlich dauert es nach solchen Eingriffen in der Regel nicht lange, bis die Tiere den neuen Lebensraum entdecken und Leben ins Gewässer bringen!

Das Naturnetz hat sich verpflichtet, ein verlandetes Gewässer, dass vorgängig auf 50cm Tiefe wieder geöffnet wurde, mit entsprechender Zielvegetation zu "impfen". Das Ziel: Im Herzen des geschützten Sumpfgebiets Ouché de Tortin Amphibien wie den Grasfrosch oder den Bergmolch, Libellen und Wasserpflanzen wie bspw. der Wasserklee wieder anzusiedeln. Dafür wurden einzelne Vegetationsziegel ausgestochen und auf die nahe gelegene Alpweide transportiert, wo sie in die neuen Teiche gepflanzt wurden. Das Projekt wurde durch das Bundesamt für Umwelt (BAFU), die Dienststelle für Wald, Flussbau und Landschaft (DWFL), die Gemeinden Vex und Pro Natura Wallis finanziert.

Trotz der harten Arbeit haben die Zivildienstleistenden dieses Projekt sehr geschätzt: Zwei Wochen lang tauchten sie in eine wunderschöne alpine Umgebung ein, in der Murmeltiere, Rehe und Gämse aufeinander treffen. Am Horizont konnte man das legendäre Matterhorn sehen.

Kanton: Wallis
Gemeinde: Haute-Nendaz
Projektpartner: Gemeinde Vex, Pro Natura Wallis, BAFU und DWFL



← Zivis beim Abschneiden der Vegetations-Ziegel
↓ Abschneiden eines Vegetations-Ziegels
↘ Einbringen der Vegetationsziegel am Bestimmungsort

Entbuschung Hochmoor Rothenthurm

Das Hochmoor Rothenthurm gilt als Moorlandschaft von besonderer Schönheit und nationaler Bedeutung, doch das Hochmoor droht zu verbuschen. Dringende Entbuschungsmassnahmen waren nötig.

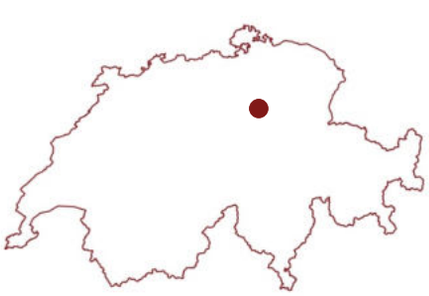
Eines der grössten Hochmoore der Schweiz liegt im Hochtal der Biber, der Ebene zwischen Rothenthurm und Biberbrugg in der Innerschweiz. Es gilt als Moorlandschaft von besonderer Schönheit und nationaler Bedeutung. Anno 1987 wurde das Hochmoor Rothenthurm unter Schutz gestellt und damit der Moorschutz in der Schweiz begründet. Doch dem Hochmoor geht es schlecht. Schleichende Verbuschung und zunehmender Nährstoffeintrag aus der Luft und von den umliegenden Entwässerungsgräben der intensiven Landwirtschaft setzen dem Hochmoor vermehrt zu und Arten verschwinden allmählich. So auch das Braunkehlchen.

BirdLifeSchweiz will das Verschwinden der Braunkehlchen in diesem Landschaftsraum verhindern und hat dafür verschiedene Sofortmassnahmen beschlossen. Mit starken Forsteingriffen, welche durch den ortsansässigen Forstbetrieb und die umliegenden Landwirte durchgeführt werden, soll der Verbuschung entgegen gewirkt werden. Es wurden Sitzwarten geschaffen, auf welche die Vogelart dringend angewiesen ist. Zudem sind verschiedene Entbuschungsaktionen geplant. Eine davon durfte das Naturnetz testweise durchführen mit Aussicht auf weitere Arbeiten im kommenden Jahr.

Wir waren eine Woche damit beschäftigt, auf einem alten Torfstich Faulbäume, Weiden, Birken und andere aufkommende, unerwünschte Gehölze auszustocken. Mit Hilfe einer Forstseilwinde haben wir es geschafft, stark verwurzelte Weidenstöcke, die fälschlicherweise bereits mehrmals auf Stock geschnitten wurden, aus dem durchnässten Boden auszureissen. Zurück blieb eine gehölzfreie, mit Wasserlöchern durchsetzte Moorfläche.

Nun hoffen wir, dass im kommenden Frühling Braunkehlchen und Co. zurückkommen und die aufgelichteten Lebensräume wieder annehmen.

Kanton: Schwyz
Gemeinde: Rothenthurm
Projektpartner: BirdLife Schweiz



← Zivi Gruppe nach erfolgreichem einwöchigem Entbuschungs-Einsatz
↓ Vegetationschonendes Heraustragen der entstockten Gehölze
↘ Enstocken von kleineren Weidestöcken mittels Pickel durch Zivildienstleistende

Neophytenbekämpfung Reppischtal

Das Naturnetz ist Teil eines 4-jährigen Pilotprojekts zur überkoordinierten Bekämpfung invasiver gebietsfremder Pflanzen im Reppischtal.

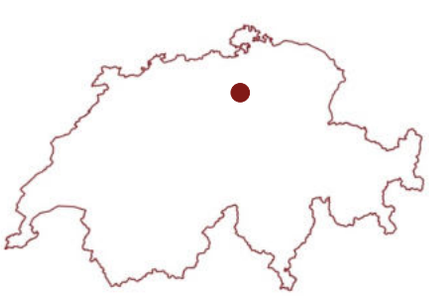
Seit 2017 werden im Zuge des Pilotprojekts «Gemeinsam gegen Neophyten» sämtliche verwilderten Bestände invasiver Neophyten im Reppischtal (Birmensdorf bis Hausen am Albis) entfernt. Dies mit dem Ziel, die Ausbreitung dieser gebietsfremden Pflanzen künftig mit wenig Aufwand unterdrücken zu können. Im zweiten Jahr der vierjährigen, intensiven Eindämmungsphase hat das Naturnetz mit Zivis während insgesamt rund 8'000 Stunden Goldruten, Sommerflieder, Kirschlorbeer und Co. aus den Wiesen, Bahndämmen und Wäldern im Reppischtal gerupft, entstockt und entsorgt. Weitere rund 2'000 Stunden wurden durch andere Projektbeteiligte geleistet.

Durch die wachsende Routine konnte die Qualität der Arbeiten gegenüber dem Vorjahr nochmals gesteigert werden. Dabei wurde bereits in diesem Jahr deutlich, dass sich die Arbeit lohnt: Vielerorts hat sich der Aufwand beim Jäten verringert – ein Erfolg!

Im 2018 lag darüber hinaus ein Fokus auf den privaten Gärten, denn viele der invasiven, gebietsfremden Pflanzen galten vor einiger Zeit noch als beliebte Zierpflanzen. Heute wissen wir mehr über die Schattenseiten dieser oftmals prachtvollen Neophyten. Mit ihren Samen können sie auch ausserhalb der Gärten neue Bestände bilden und somit Kosten zulasten des Gemeinwesens verursachen. Aus diesem Grund hat der Kanton in ausgewählten Quartieren Flyer mit der Bitte, problematische Bestände zu entfernen, an private Gartenbesitzerinnen und Gartenbesitzer im Reppischtal verteilt.

Das Vier-Jahres Projekt geht nun ins dritte Jahr und wir sind motiviert, die noch vorhandenen und wieder aufkeimenden Restbestände der gebietsfremden Pflanzen im 2019 erneut stark zu reduzieren und eine Weiterausbreitung weitestgehend zu unterbinden - zu Gunsten der einheimischen Flora.

Kanton:	Zürich
Gemeinde:	Diverse im Reppischtal
Projektpartner:	AWEL Kt. Zürich, Sektion Biosicherheit diverse politische Gemeinden SBB, ASTRA, AWEL GU, Staatswald



← Jäten eines riesigen Goldrutenbestands an einem Geländeeinschnitt der SBB
↓ Ersteinsatz zur Bekämpfung eines verwilderten Bestandes von Jungfernrebe
↘ Vorbereitungsarbeiten zur Entstockung von Runzelblättrigem Schneeball

Liestal Trockenwiesen Schneckenförderung

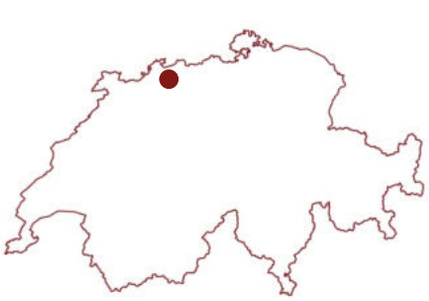
Zugunsten gefährdeter Schneckenarten wurden in Liestal Böschungen entbuscht und ökologisch aufgewertet.

Auf dem Gebiet der Gemeinde Liestal wurde eine Böschung zugunsten seltener Schneckenarten der Trockenwiesen und Trockenweiden aufgewertet. Zielarten dieser Aufwertungsmassnahmen sind die Zebraschnecke, die Wulstige Kornschnecke, die Quendelschnecke und die Westliche Heideschnecke. Die ökologischen Habitatsansprüche dieser gefährdeten Schneckenarten sind ein mehrheitlich offener Boden (zw. 50-75%) eng verzahnt mit einer mageren, eher niedrigen Krautschicht, viel direkte Sonneneinstrahlung und Rückzugsmöglichkeiten in den Boden.

Die Böschungen am Schillingsrain grenzen im Westen direkt an eine Trockenweide, in welcher drei von vier der genannten Schneckenarten vorkommen. Durch die Aufwertungen der Böschung soll ihr Habitat erweitert werden.

Die Böschung war mit jungen Bäumen zugewachsen und musste, um den Ansprüchen dieser Schneckenarten zu entsprechen, total entbuscht werden. Da diese Bäume bereits über ein starkes Wurzelwerk verfügten, war eine Ausstockung mittels Seilwinde keine Option. Man hätte so die ganze Böschung destabilisiert. Gefragt waren also die Zivis mit ihren Motorsägen. In einem ersten Durchgang wurden sämtliche Jungbäume gefällt und durch den Häcksler der Gemeinde Liestal gelassen, welche das Grüngut auch abtransportierten. Zwei grosse Weiden wurden stehen gelassen und zu Kopfweiden umgestaltet. In den darauffolgenden Arbeitseinsätzen wurden die Stockausschläge gemäht und so die Böschung offen gehalten. Ziel ist es, dass in den nächsten Jahren mehrmals im Jahr gemäht wird, sodass die Stöcke eintrocknen und damit die Böschung für die genannten Schneckenarten nicht mehr verbuscht. Trotz erschwerter Bedingungen (Verkehr und steile Böschung) kann sich das Resultat der Arbeiten sehen lassen. Schon nach dem ersten Jahr ist eine offene Böschung entstanden. Die Schnecken können also kommen!

Kanton: Basel-Landschaft
Gemeinde: Liestal
Projektpartner: Verein Hot Spots



← Rechen der zuvor gemähten Aufwertungsfläche
↓ Zivis beim Häckseln des anfallenden Schnittgutes
↘ Motorsensen-Mahd der entbuschten Fläche

Zahlen und Fakten

2.6
-6%

Projekterträge in Millionen Franken

Die logische Konsequenz der Schliessung der Standorte im Wallis und Graubünden führte zur Abnahme der Projekterträge.

14
-26%

Anzahl feste Mitarbeitende

Per Ende 2018 beschäftigte das Naturnetz 5 Mitarbeiter weniger als im Vorjahr. Der Stellenabbau ist vor allem auf die Standort-Schliessung zurück zu führen.

1'070
-31%

Stellenprozente feste Mitarbeiter

Der stärkere Rückgang fester Mitarbeiter wurde mit einer leichten Zunahme temporärer Mitarbeiter sowie Praktikantinnen und Praktikanten aufgefangen.

12'835
-19%

Diensttage Zivildienstleistende

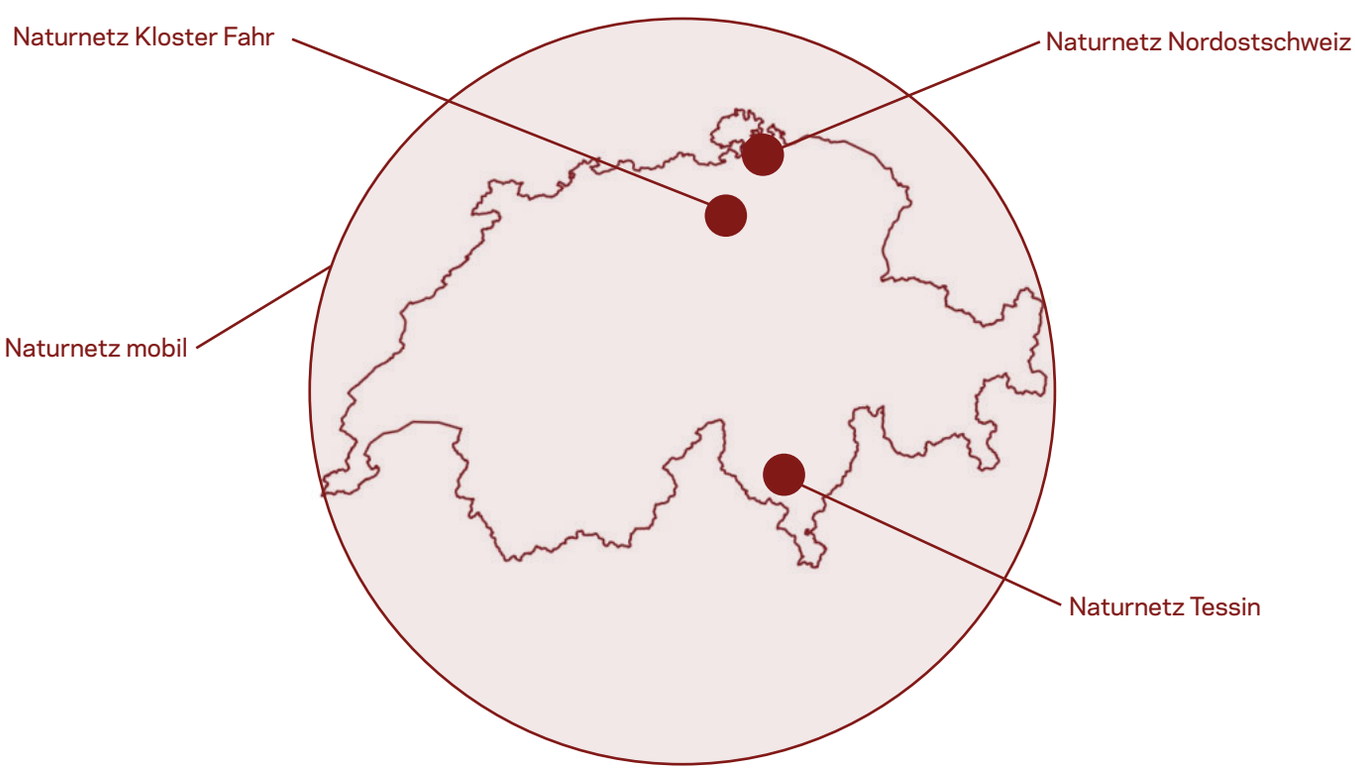
Mit einer Reduktion von rund 20% aller Diensttage liegt der Rückgang deutlich unter den Rückgängen der meisten Kennzahlen. Die Auslastung ist weiterhin gut.

227
-32%

Anzahl Projekte

Im Vergleich zum Vorjahr wurden 2018 rund $^{1}/_{3}$ weniger Projekte ausgeführt.

Standorte



Mitarbeitende

Naturnetz Kloster Fahr
- Dr. Marco Sacchi, Geschäftsführer, Mitglied Geschäftsleitung
- Benjamin Kämpfen, Stv. Geschäftsführer[2]
- Beatrice Hagmann, Buchhaltung + Personaladministration
- Oliver Lüthi, Finanzen + Controlling[1]
- David Heeb, Infrastruktur[1]
- Samuel Häne, Standortleiter, Mitglied Geschäftsleitung
- Lukas Bollack, Projektleiter, ICT-Supporter[2]
- Michele Bühler, Projektleiter[2]
- Roland Risch, Projektleiter
- Michel Kellenberger, Einsatzleiter
- Patrick Brunner, Einsatzleiter[3]
- Sandro Wyss, Einsatzleiter[3]
- Michael Kälin, Einsatzleiter[3]
- Jessica Heblack, Feld-Praktikantin[3]
- Christian Döös, Feld-Praktikant[3]
- Selina Fehr, Administrations-Praktikantin[3]
- Julia Hatzl, Administrations-Praktikantin[3]

Naturnetz Nordostschweiz
- Dominik Hofer, Standortleiter, Mitglied Geschäftsleitung
- Jürgen Schlude, Projektleiter
- Jürg Schlegel, Einsatzleiter[3]
- Nina Feddern, Feld-Praktikantin[3]
- Andrea Iten, Feld-Praktikantin[3]

Naturnetz Tessin
- Johanna Pfitzenmaier, Standortleiterin
- Valerio Schauwecker, Projektleiter[1]
- Stefano Laloli, Einsatzleiter
- Fiorenzo Scettrini, Einsatzleiter[3]

Naturnetz Graubünden
- Patricia Battaglia, Administration[2]

Zivis
- 215 Zivis aus allen Landesteilen

Vorstandsmitglieder
- Dr. Hans Maurer (Präsident), Rechtsanwalt
- Claudia Steiger, Rechtsanwältin
- Prof. Dr. Daniel Baumann, Stv. Direktor
- Christian Wyler, Leiter Zentrale Dienste
- Lilith Hübscher, Alt-Kantonsrätin[2]
- Prof. Dr. Rolf Krebs, Institutsleiter[1]

[1] Eintritt 2018, [2] Austritt 2018, [3] Temporäre/Saisonale Anstellung

Besuchen Sie unsere Website:

www.naturnetz.ch